

THORSTEN SCHULTE

# FREMDBESTIMMT

120 Jahre Lügen und Täuschung



**SPIEGEL**  
Bestseller-  
Autor

Buch „Kontrollverlust“  
Platz 1 (40/2017)

eBook-Ausgabe der  
weltbuch verlag gmbH

VFFW - Verlag für Frieden, Freiheit & Wahrheit

erreichen« könnten.<sup>26</sup> Kommt Ihnen das bekannt vor? Falins Buch handelt von der „Zweiten Front“, die sich Russland im Westen durch Großbritannien und die USA erhoffte. Erst am 6. Juni 1944 kam es zur Landung dieser beiden Länder in Frankreich an der Küste der Normandie. Drei Jahre lang herrschte ein schrecklicher kräftezehrender Kampf mit entsetzlichen Menschenopfern im Krieg Deutschlands gegen die Sowjetunion. War es nicht genau dieser Abnutzungskrieg, den sich Harry Truman wünschte? Erst als der Sieg der Roten Armee auch ohne zweite Front im Westen absehbar war, kam es zur Landung. Und erst mit diesem Tag begannen britische und US-Bomber die Ölproduktionsanlagen des Deutschen Reiches anzugreifen. Bereits hier zeige ich dazu ein Schaubild, welches uns eindrucksvoll vor Augen führt, dass der Krieg viel früher hätte enden können. Wenn dann im [Kapitel 5.3](#) noch bekannt wird, wer das Deutsche Reich in die Lage der eigenen Ölproduktion versetzte, wird das ganze perfide Spiel noch deutlicher. Beides will ich in diesem Buch überzeugend und überprüfbar darlegen. Es ist an der Zeit, dass wir diese Wahrheit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

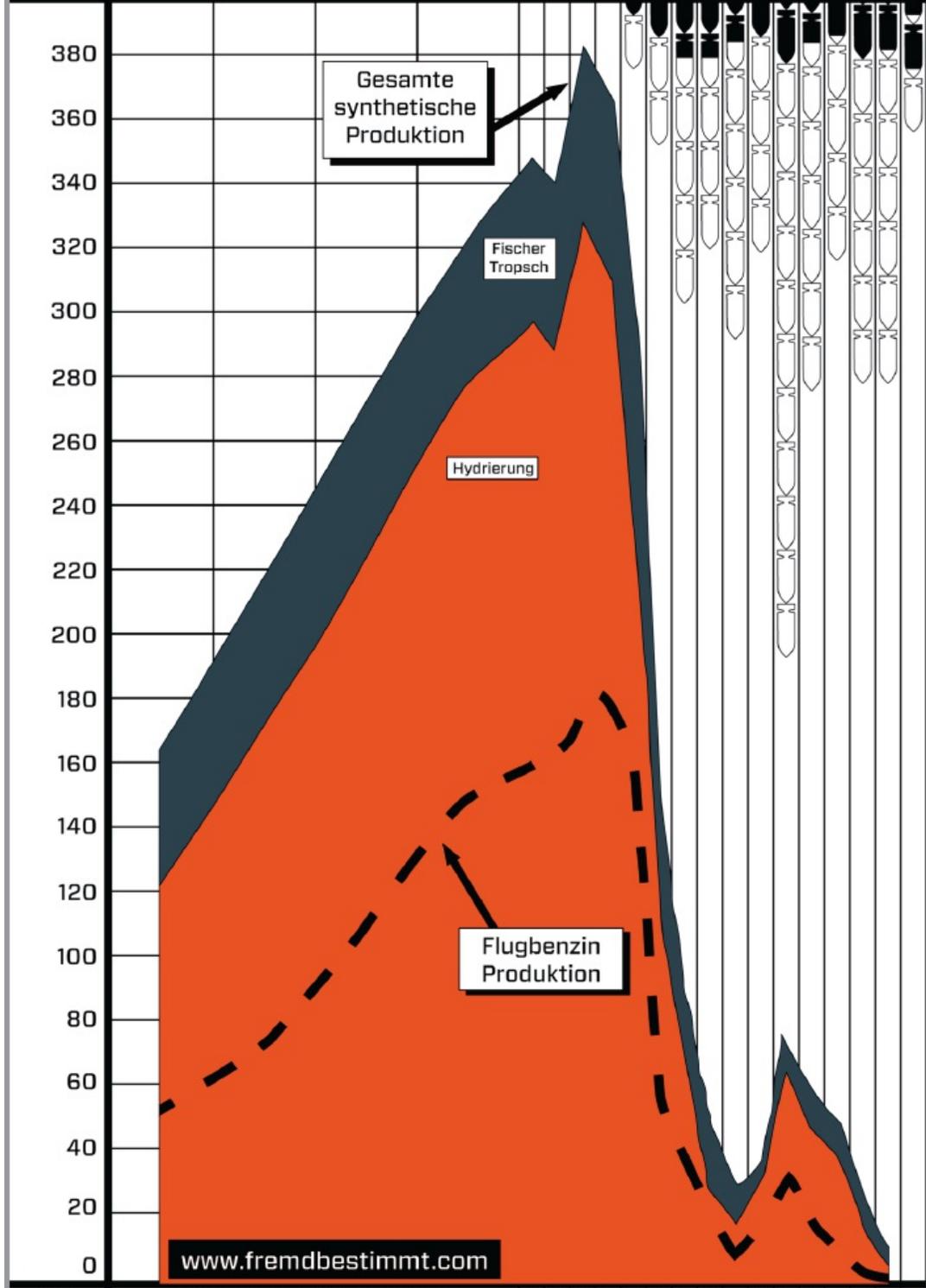
**Die deutsche synthetische Ölproduktion von 1940 bis zum Kriegsende. Erst ab Juni 1944 mit der Invasion in der Normandie begannen die Angriffe der britischen und US-Bomber (eine Bombe steht für 2.000 abgeworfene Tonnen Bomben)<sup>27</sup>**

Jede Bombe repräsentiert 2000 Tonnen gefallene Bomben

Schwarz deutet an, wie viele Tonnagen ungefähr eine Produktionsanlage trafen.

Anzahl der Bomben

R.A.F.	-	10	17	6	10	8	17	5	11	12	10	3
U.S.A.A.F.	10	5	11	18	21	16	28	19	6	10	20	-



www.fremdbestimmt.com

1000 metrische Tonnen pro Monat	monatlicher Durchschnitt				J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A
	1940	1941	1942	1943	1944					1945										

Quelle: Carl A. Spaatz, *Air War in Europe*, Seite 506

Auf den gezeigten Chart zur deutschen synthetischen Ölproduktion kommen wir auf den [Seiten 265 bis 267](#) noch zurück. Wir werden noch viel über die Außenpolitik der USA und ihrer Präsidenten, aber auch des britischen Weltreiches erfahren.

Nach dem Tod Roosevelts kam Truman an die Reihe. Dies war keineswegs selbstverständlich. Henry Wallace war Vizepräsident unter Franklin D. Roosevelt von 1941 bis 1945. Im Mai 1942 hielt er die gefeierte Commonman-Rede: *»Viele sprechen von einem amerikanischen Jahrhundert. Ich sage, daß das Jahrhundert, in welches wir eintreten, das wir nach diesem Krieg beschreiten, das Jahrhundert des Bürgers sein wird. Es soll weder militärischen noch wirtschaftlichen Imperialismus geben. Der Marsch der Freiheit war in den letzten 150 Jahren eine große Revolution des Volkes. Es gab die amerikanische Revolution, die französische Revolution, die lateinamerikanische Revolution, die russische Revolution. In einigen Fällen wurde übertrieben, aber die Menschen fanden so einen Weg zum Licht.«*

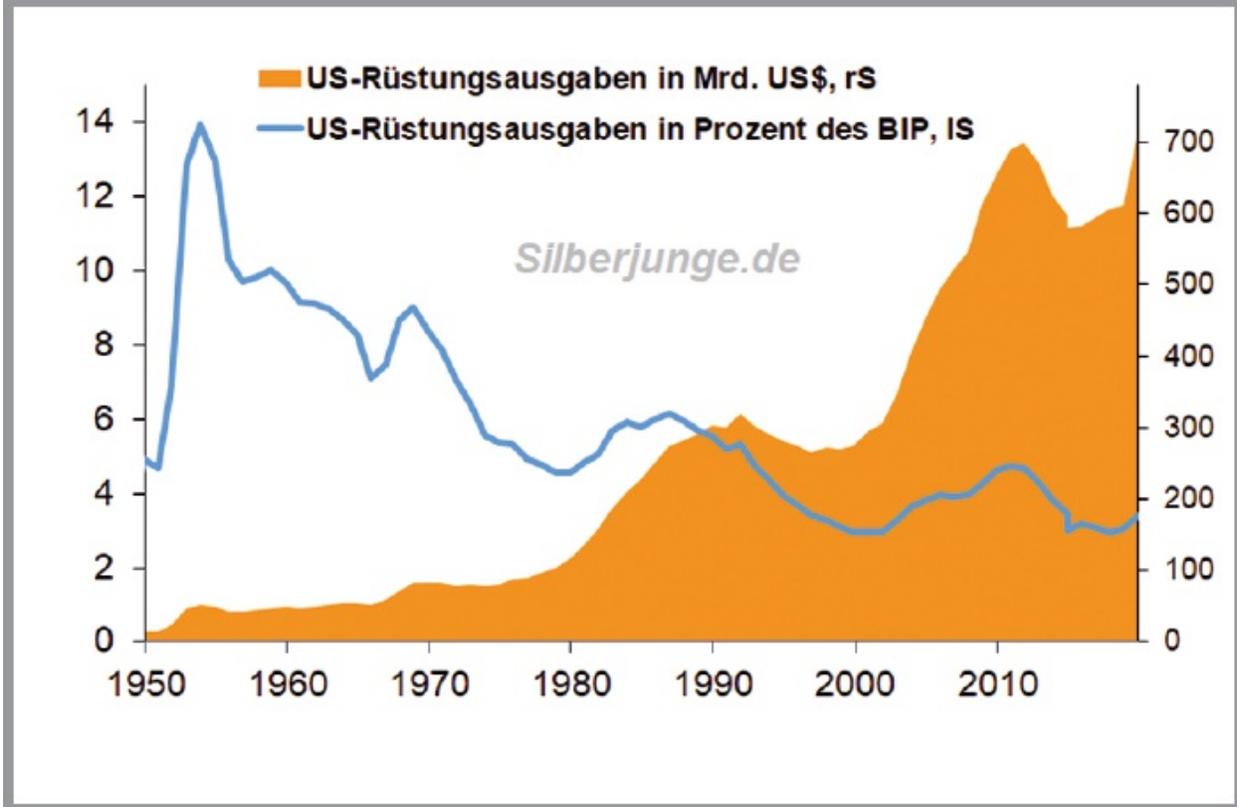
Er forderte ein Ende des Kolonialismus und Winston Churchill, britischer Premierminister seit dem 10. Mai 1940, setzte Agenten auf ihn an, wie Oliver Stones in „The Untold History of the United States“ im Beitrag über „Roosevelt, Truman und Wallace“ unverblümt festhält. Wallace hatte Churchill, den Beschützer des britischen Königreiches, mit Aussagen wie dieser bis aufs äußerste gereizt: *»Ich sage unverblümt, dass die Vorstellung einer anglo-sächsischen Überlegenheit, die Churchills Vorgehensweise innewohnt, für viele eine Beleidigung darstellt. Churchill muss zuviel Whiskey getrunken haben, als er fragte, warum er sich schuldig fühlen müsse für die anglo-sächsische Überlegenheit. Dass man immer schon überlegen war, dass sich ein gemeinsames Erbe in England entwickelt habe und dass dies durch die Verfassung perfektioniert worden sei.«* Wallace war ein entschiedener Gegner des Imperialismus und damit gewiss kein Freund Winston Churchills, der noch von der ewigen Zukunft seines britischen Kolonialreiches träumte.

Laut einer Meinungsumfrage wollten rund 65 Prozent der Wähler der Demokraten im Vorfeld des Nominierungsparteitages der Demokraten vom 19. bis 21. Juli 1944 Henry Wallace als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten. Truman kam nur auf 2 Prozent. Noch bei dem 1. Wahlgang der Abstimmung auf dem Nominierungsparteitag der Demokraten kam Wallace auf 429 Stimmen und Truman nur auf 319. Der Parteitag war am Vortag unterbrochen worden, und im Hintergrund wurde kräftig seitens der Parteiführung der Demokraten gegen Wallace gearbeitet. Im 2. Wahlgang wurden tausende Unterstützer von Wallace von der Polizei ausgesperrt. Am Ende gewann Truman. Ein Mann, der kurzfristig als Gegenspieler zu Wallace aus dem Hut hervorgezaubert worden war. Ein

Mann, zu dessen Vergangenheit zu sagen ist: Trumans Kurzwarenunternehmen ging im Jahr 1923 bankrott. Im Jahr 1933 schrieb er: *»Morgen werde ich 49. Aber wenn man nur die Jahre zählen würde, in denen ich etwas Gutes vollbracht habe, dann könnte man 40 davon auch weglassen.«* Tom Penderest hatte Truman dann ein Jahr später, 1934, ermutigt, für den Senat zu kandidieren. Als Grund gab er an: *»Ich wollte demonstrieren, dass eine gut laufende Maschine auch einen Bürojongen in den Senat schicken kann.«* Fünf Jahre später, 1939, wurde dieser Förderer Trumans wegen Steuerhinterziehung zu 15 Monaten Haft verurteilt. Mit Truman kam der Kalte Krieg. Seine Politik unterschied sich gravierend von der, die Henry Wallace vermutlich eingeschlagen hätte. Die Strippenzieher der Parteispitze der Demokraten hatten im Sinne der Kriegsfraktion ganze Arbeit geleistet. Der militärisch-industrielle Komplex konnte Freudentränen vergießen, denn mit der Zuspitzung des Konfliktes mit der Sowjetunion war die Rechtfertigung für hohe Rüstungsausgaben auch nach dem Krieg gegeben.

Unter dem 5-Sterne-General Eisenhower, US-Präsident vom 20. Januar 1953 bis 20. Januar 1961, erreichte der US-Verteidigungshaushalt 1953 fast 14 Prozent des US-Bruttoinlandsproduktes, also aller Güter und Dienstleistungen, die von der US-Wirtschaft in dem Jahr erwirtschaftet wurden. Selbst 1958 waren es noch 10 Prozent, und im Jahr des Ausscheidens von Eisenhower noch immer 9,1 Prozent. Heute geben die USA etwas mehr als drei Prozent und die Bundesrepublik Deutschland etwas mehr als ein Prozent ihrer Wirtschaftskraft aus. Es war dieser ehemalige General, der am Abend des 17. Januar 1961 im Fernsehen in seiner Abschiedsrede sagte: *»Wir müssen auf der Hut sein vor unberechtigten Einflüssen des militärisch-industriellen Komplexes, ob diese gewollt oder ungewollt sind. Die Gefahr für ein katastrophales Anwachsen unbefugter Macht besteht und wird weiter bestehen. Wir dürfen niemals zulassen, dass das Gewicht dieser Kombination unsere Freiheiten oder unseren demokratischen Prozess bedroht.«* Manchmal scheint es, als ob die Staatsmänner und Politiker zum Schluss ihres Lebens ihre Untaten erfassen und sich mit solchen Aussagen das Gewissen erleichtern wollen, bevor sie ihren Weg zum Sonnenuntergang ihres Lebens antreten. Eisenhower taugt nicht als Warner und Mahner vor dem militärisch-industriellen Komplex.

## US-Rüstungsausgaben in Milliarden US-Dollar (rs = rechte Skala) und in % des US-Bruttoinlandsprodukts (ls = linke Skala)



Quelle: Bloomberg, Daten bis 2019

Wer glaubt, dass die Aussage von Harry Truman zu Deutschland und Russland aus dem Jahre 1941 nur eine Eintagsfliege war, der irrt gewaltig. Denken wir nur an die Iran-Contra-Affäre und Oliver North, der Waffen an den Iran verkaufte, um die Erlöse daraus an die rechtsgerichteten Contra-Rebellen im zentralamerikanischen Nicaragua weiterzuleiten. So wurde der Abnutzungskrieg zwischen dem Iran und dem Irak von 1980 bis 1988 unterstützt. Erinnerungen an den 2. Weltkrieg und den Krieg des Deutschen Reiches gegen die Sowjetunion werden wachgerufen. Der „Zynismus der Macht“ wohnt der US-Außenpolitik seit langem inne.

Zbigniew Brzezinski, von 1977 bis 1981 Sicherheitsberater im Kabinett von US-Präsident Jimmy Carter, spricht in seinem Buch „Die einzige Weltmacht“ davon, die Politik der USA müsse die beherrschende Stellung Amerikas »für mindestens eine Generation und vorzugsweise länger« bewahren und gleichzeitig einen geopolitischen Rahmen schaffen, der sich zum „geopolitischen Zentrum gemeinsamer Verantwortung für eine friedliche Weltherrschaft“ entwickeln kann.<sup>28</sup> Bereits in seinem Vorwort zum Buch schrieb er im April 1997: »Aber bis es so weit ist, lautet das Gebot, keinen eurasischen Herausforderer